

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sesfenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 114.

59. Jahrgang. Sonntag, den 19. Mai

1912.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August bleiben

Freitag, den 24. Mai 1912

die Staatsdienstellen geschlossen.

Das Standesamt nimmt Geburts- und Sterbefallmeldungen vorm. von 8-9 Uhr entgegen.

Das Schanamt ist ebenfalls vorm. von 8-9 Uhr geöffnet. Stadtrat Eibenstock, den 10. Mai 1912.

Aufregende Szenen auch im Reichstage.

Vor der letzten Reichstagswahl haben sich bekanntlich die sozialdemokratischen Blätter und Agitatoren eifrig über die „Dreistigkeit der bürgerlichen Presse“, die Sozialdemokraten als antinational hingestellt. Jetzt, nach der Wahl, zeigen die Herren von der sozialdemokratischen Partei ihre wahre Gestalt, haben sie es doch nicht mehr nötig, beim Bürgertum um Stimmen zu buhlen. Was Genosse Scheidemann in der gestrigen Reichstags-Sitzung gesagt, war so ungefähr das Antinationalste, was auf diesem Gebiete geleistet werden konnte.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung stellte der Wesse Colshorn die kurze Anfrage nach dem authentischen Wortlaut der Kundgebung des Kaisers an den Straßburger Bürgermeister über eventuelle Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen und nach der verantwortungsmäßigen Verantwortung des Reichskanzlers für diese kaiserliche Kundgebung.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Ich werde dazu bei der unmittelbar bevorstehenden Beratung meines Staats sprechen.

Es folgt der Etat des Reichskanzlers.

Zuerst soll über die innere Politik und dann beim Etat des Auswärtigen Amtes über die auswärtige Politik gesprochen werden.

Abg. Scheidemann (Soz.): In den Reichskanzlernekrologien, die wohl sehr bald geschrieben werden müssen, wird man ihm zugutehalten, daß es nicht leicht ist, in der Zeit des Uebergangs zersplitterte Politik zu machen. Das System des persönlichen Regiments ist zum Untergang reif. Die Reichsfinanzpolitik ist am Ende ihres Lateins. Wandel wird erzellenz und dann erklärt der Kaiser, die Elsaß-Lothringische Verfassung werde in Scherben geschlagen, das Land in Preußen einverleibt werden. Er bestätigt damit, daß die Einverleibung in Preußen die schwerste Strafe ist, es ist ja der Verlust der bürgerlichen Ehre (Pfuirufe rechts, großer Lärm). Die Verletzung in die unterste Klasse der deutschen Reichszugehörigkeit, ins Preußenland (die folgenden Worte gehen in dem ungeheuren Tumult unter, anbauende Pfuirufe und Rufe von rechts: Wo bleiben die Ordnungsrufer? Präsident Dr. Kämpf: Herr Scheidemann, Sie zwingen mich, Sie zur Ordnung zu rufen).

Rot im Gesicht erhebt sich der Reichskanzler und verläßt mit den anderen Regierungsvertretern den Saal. Am Bundesratsstisch bleibt nur der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Richter, sitzen, der hernach aber auch herausgeht. Auch ein Teil der Rechten verläßt den Saal unter Ausrufen der Sozialdemokraten.

Präsident Dr. Kämpf: Ich behalte mir vor, nach Einsicht in das Stenogramm Herrn Scheidemann zur Ordnung zu rufen.

Große Verblüffung herrscht nun im Hause und lebhafteste Erregung, in der die folgenden Reden des Abg. Spahn und Schwerin-Löwis völlig untergingen. Inzwischen hatte Präsident Kämpf, der bekanntlich etwas schwerhörig ist, und wohl die Äußerungen Scheidemanns nicht voll verstanden hatte, in das amtliche Stenogramm Einsicht genommen und nunmehr den Ordnungsruß erteilt. Daraufhin erschienen die Bundesratsmitglieder und einige Minuten darauf auch der Reichskanzler, unter lebhaften Aha-Rufen der Sozialdemokraten. Nach der Rede Talcers erhob sich Herr v. Bethmann-Hollweg, um die Vorgänge im Hause nur ganz kurz zu streifen und dann sehr ausführlich den Gravenstädener Fall zu beleuchten. Zum Schluß erst ging er kurz auf die kaiserlichen Äußerungen ein, deren authentischer Wortlaut er zwar nicht mitteilte, für die er aber die volle Verantwortung übernahm. Er betonte das gute Recht des Kaisers, wie jedes anderen Deutschen, seinen Befürchtungen über den Gang der Dinge in den Reichsländern Ausdruck zu geben. Später sprach noch der Genosse Penck gegen den Reichskanzler in Worten, die

ihm mehrere Ordnungsrufer zuzogen. Ein Schlussantrag beendete die Debatte. Morgen soll die äußere Politik herankommen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Homburg. Der Kaiser hörte Freitag vormittag den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Admiral von Müller. Hieran schloß sich ein Vortrag des Staatssekretärs Delbrück über die Ergebnisse der Konferenz, die im Reichsamt des Innern zur Beratung über Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen im Seeverkehr getagt hat. Außer den Vertretern der verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften nahm an der Tagung auch der Vorsitzende der Seeverkehrs-Kommission teil. Die Herren waren auch zur Frühstücks-Tafel geladen. Die Kaiserin unternahm sodann eine Autofahrt nach dem Taunus, und begab sich dann zu Fuß nach Saalburg.

Eine Kabinettsorder des Kaisers. Auf Befehl des Kaisers haben am Donnerstag die großen Kreuzer „Mineta“, „Victoria Louise“ und „Friedrich Karl“ die dänische Königsjacht „Danebrog“, auf der sich die Leiche des Königs von Dänemark befand, bis zur deutschen Hoheitsgrenze bei Gießer Riff eskortiert und dort einen Trauerfahnen abgegeben. Freitag vormittag haben alle im Kieler Kriegshafen liegenden Schiffe halbmast gesetzt. Um 12 Uhr wurde dann ein Trauerfahnen von 21 Schuß in Abständen von drei Minuten gefeuert.

Ungarn.

Verhärfung der russisch-türkischen Beziehungen. Als bemerkenswert darf es angesehen werden, daß der russische Votschafter von Biers Donnerstag auf der Woforte eine große Liste, enthaltend alle schwebenden Reklamationen russischer Untertanen, überreichte und auf möglichst schnelle Erledigung derselben großen Wert legte. Die erfolgte Ueberreichung der Liste wird hier als ein wenig günstiges Symptom aufgefaßt. Man erblickt darin den Ausdruck einer Verhärfung der Lage und einen Vorboten der bei Rußland in Vorbereitung begriffenen Entschädigungsforderung für die durch die Darbanelleisensperre dem russischen Handel zugefügten Schäden.

Frankreich.

Louis Votschafter in Berlin? An amtlicher Stelle bestätigt man, daß der französische Votschafter in Petersburg, Louis, seine Rückberufung beantragt hat. Es wird hinzugefügt, daß Louis wünscht, seinen Posten zu verlassen, um zu verhindern, daß Rußland in der Meerengenfrage interveniere. Wie verlautet, ist es nicht unmöglich, daß Louis nach Berlin berufen werden wird. Jedenfalls steht mit dem Rücktritt des Petersburger französischen Votschafters ein allgemeiner Diplomatensturz bevor.

Dänemark.

König Friedrichs letzte Fahrt. Die Ankunft des „Danebrog“ in Kopenhagen erfolgte Freitag mittag, wo unter großen Zeremonien die Leiche an Land gebracht und in die Schloßkapelle übergeführt wurde. Die Beisetzung erfolgt am 24. Mai von Roskilde aus in der Domkirche. König Christian richtete an das Volk eine Botschaft, in der er sagt, daß er glaube, in Uebereinstimmung mit dem Geiste seines verstorbenen Vaters zu handeln, wenn er das Volk bitte, die Geldbeiträge, welche zur Stiftung von goldenen und silbernen Kränzen zur Beisetzung bestimmt seien, für wohlthätige Zwecke zu verwenden. Zur Beisetzung des Königs Friedrich von Dänemark am 24. Mai hat der deutsche Kronprinz sein Erscheinen angemeldet.

England.

Eine Rede Churchills. Auf einem Bankett der Gesellschaft der Schiffbauer hielt der englische Marineminister Churchill eine Rede, in der er ausführte, daß es seine Pflicht sei, in diesem Jahre das Parlament wieder um Mannschaft, Geld und Kriegsmaterial anzufragen, und wenn auch der Ergänzungsetat nicht so groß ausfallen wird, wie einige hoffen und andere fürchten, so hat die Regierung keinen Zweifel, daß sie das Unterhaus davon wird überzeugen können, daß das Geforderte notwendig und ausreichend ist.

Türkei.

Ein Erfolg der Italiener auf Rhodos. In der italienischen Deputiertenkammer verlas der Ministerpräsident die neuesten Telegramme aus Rhodos, wonach u. a. die türkische Garnison der Insel unter ehrenvollen Bedingungen kapituliert hat.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 18. Mai. Mit dem gestrigen 17. Mai konnte Eibenstock auf den 75jährigen Besitz einer Zeitung und einer Buchdruckerei zurückblicken. Aus diesem Anlaß haben wir in einem ausführlichen Festartikel diesem Jubiläum Rechnung tragen wollen; den Artikel finden unsere Leser in der heutigen Beilage.

Eibenstock, 18. Mai. Die Sammlungen für ein Luftfahrzeug „Obererzgebirge“ in unserem Bezirke dürften bis jetzt den Betrag von 20000 Mark ergeben haben. Dem Komitee für diese Luftfahrzeugspende sind noch folgende Eibenstocker Herren beigetreten: Rechtsanwalt Haffner, Geheimrat Forst-Schumann und Fabrikbesitzer Rodstroh.

Dresden, 17. Mai. Aus Serajewo wird gemeldet: Der Kronprinz von Sachsen ist gestern nach zweitägigem Aufenthalt in Jajze um 12^{1/2} Uhr mittags zu Wagen nach Banjaluka weitergereist und dort abends eingetroffen. In Jajze besichtigte der Kronprinz das Kastell mit den Katakomben, sowie den Wasserfall, unternahm dann einen Ausflug nach Jezaro und besuchte das dortige Franziskanerkloster. Der Kronprinz äußerte sein Entzücken über die Naturschönheiten von Jezaro und seine Umgebung.

Dresden, 17. Mai. Die Finanzdeputation A der zweiten Kammer berichtet eingehend über die beabsichtigte Teilung der Amtshauptmannschaft Zwickau und kommt zu dem Antrag, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, eine Amtshauptmannschaft mit dem Sitz in Werda zu errichten, die Petition des Rats und der Stadtverordneten zu Werda mit den Anschließpetitionen durch den Antrag für erledigt zu erklären, die übrigen Petitionen aber auf sich beruhen zu lassen.

Zwickau, 17. Mai. Ein blutiges Familiendrama hat sich heute früh hier abgespielt. Der Inhaber einer Modenakademie namens Fuhr hatte schon seit längerer Zeit mit schweren wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen, weshalb ihm der Entschluß kam, erst seine Frau und Tochter und darauf sich selbst zu töten. Im Einverständnis mit seiner Ehefrau erschoss er heute früh zunächst seine Tochter Hedwig und richtete dann die Waffe gegen seine Gattin, die er durch einen Schuß in die Schläfe schwer verletzte. In dem Glauben, daß seine Gattin bereits gestorben sei, tötete er sich selbst. Die Frau wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, doch besteht wenig Hoffnung, sie zu retten.

Lichtenstein-Gallenberg, 17. Mai. Ertrickt sind in der hiesigen Bezirksanstalt infolge Raucherergiftung die beiden Pflüglinge Landgraf und Friedel. Landgraf, ein 77jähriger Greis aus Altsdorf-Waldenburg, hat infolge eines noch unaufgeklärten Grundes in den frühen Morgenstunden sein Bett angezündet, sich dann daneben hingelegt und den Tod erwartet. Friedel, sein 44jähriger, aus Ködlich stammender Schlafkollege, ist im Schlafe ertrickt und hat anscheinend nichts von dem Brande bemerkt. Heute früh beim Wecken wurden beide tot aufgefunden. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, die jedoch voraussichtlich die Leichen bald zur Beerdigung freigeben wird.

Auerswalde, 15. Mai. Einen ebenso interessanten wie wertvollen Fund machte der prakt. Arzt E. Rauffmann. Beim Entfernen eines dürren Obstbaumes fand man einen eisernen Topf, der beim Berühren in Staub zerfiel. Er war vom Rost völlig zerstört. Der Topf enthielt 20 sehr gut erhaltene Silbermünzen, die sich durch eine vorzügliche Prägung auszeichneten. Die Münzen sind in den Jahren 1620 bis 1637 geprägt und stammen wahrscheinlich von einem im 30jährigen Kriege vergrabenen Vermögen.

Schneeberg, 16. Mai. Der hier und in einigen Orten der Umgebung ausgebrochene Maurerstreik ist nach einer auf beiderseitigem Entgegenkommen beruhenden Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern beendet. Die letzteren haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Ein